Sozial – Kognitive Theorie

* Menschen lernen durch Beobachtung von Personen
* Vorbilder werden Modelle genannt
* 🡪 Lernen am Modell/Nachahmungslernen/Imitationslernen

Aneignungsphase

* Aufmerksamkeitsprozesse
  + Beobachter wählt wichtigsten Bestandteile aus & beobachtet exakt
  + Ob Modell viel/wenig Aufmerksamkeit bekommt hängt ab von:
    - Persönlichkeitsmerkmalen des Modells
    - Persönlichkeitsmerkmalen des Beobachters
    - Art der Beziehung zwischen Modell und Beobachter
    - Situationsbedingungen
* Gedächtnisprozesse
  + in Form von bildlichen/sprachlichen Symbolen im Gehirn gespeichert
  + So lange gespeichert bis Person Nutzen daraus ziehen kann

Ausführungsphase

* Reproduktionsprozesse
  + Beobachtetes Verhalten muss umgesetzt werden
  + Aus Vielzahl von gespeicherten Kodierungen, relevanteste Herausgezogen
  + Selten gleich beim 1. Mal richtig 🡪 üben, korrigieren, wiederholen
  + Beim Üben wird immer wieder mit gespeichertem Verglichen
* Motivationsprozesse
  + Ob Mensch bestimmtes Verhalten beachtet, um zu lernen, hängt von Motivation ab
  + Motivation beeinflusst Aneignungs- und Ausführungsphase
  + Nur wer sich Erfolg/Vorteil verspricht, wird entsprechende Aktivitäten entfalten
  + Motivation ist eng mit Erwartungen verbunden

Bedingungen des Modelllernens

* Aufmerksamkeit von Modell hängt von verschiedenen Bedingungen ab
  + Soziale Macht, die belohnen/bestrafen können
  + Hohes Ansehen
  + Sympathisch/Attraktiv (Geschlecht/Alter/Herkunft)
  + Bedürfnisse des Lernenden zufriedenstellen

Persönlichkeitsmerkmale des Beobachters

* Fehlend Selbstvertrauen & geringe Selbstachtung begünstigen Aufmerksamkeit von Modell
* Faktoren steuern Menschliche Wahrnehmung (Erfahrungen, Interessen, Triebe, Gefühle)

Beziehung zwischen Modell und Beobachter

* Nachahmung begünstigen:
  + Positive emotionale Beziehung, die sich in Wertschätzung und Verstehen zeigt
  + Abhängigkeit des Beobachters vom Modell
  + Häufigkeit einer Beobachtung wirkt auf Lernenden aus

Gegebene Situationsbedingung

* Wenn Menschen Personen beobachten, Wahrnehmung immer in soziale Situationen
* Emotionalen Befindlichkeiten von Beobachter wirkt auf Wahrnehmung aus
* Mittlerer Erregungszustand 🡪 Wahrnehmung positiv Beeinflusst
* Menschen in Situation bedroht 🡪 Schwierigkeiten Aufmerksamkeit auf wichtige Aspekte
* Gesehene Verhalten 🡪 Angst 🡪 davon abgewendet
* Aufmerksamkeit erhöht, wenn:
  + Modell mit seinem Verhalten sehr auffällt
  + Beobachter Vorteile von Beobachtung verspricht
  + Beobachter bereits nützliche Erfahrungen mit Modelllernen gemacht hat
* Faktoren wirken auch bei Betrachten von symbolischen Modellen aus
* Massenkommunikationsmittel steuern erheblich Aufmerksamkeit der Menschen
* Besitzen aufmerksamkeitsfördernde Eigenschaften: Macht, Ansehen, Erfolg
* Bei Serien 🡪 „emotionale“ Beziehung zum Vorbild aufbauen

Bedeutung der Bekräftigung

* Verstärkung wichtige Rolle
* Rocky – Experiment (Gewalt an Puppe)
* Konsequenzen von Handlungen bestimmen Verhalten
* Bekräftigung 🡪 förderlicher Faktor (nicht als notwendiger Bedingung)
* Externe Bekräftigung
  + Mensch erfährt selbst angenehmen Folgen von Verhalten oder vermeiden unangenehme 🡪 geneigt Verhalten wieder zu tun
* Stellvertretende Bekräftigung
  + Mensch beobachtet Person, deren Verhalten zu angenehmen Folgen führt/ unangenehme vermeidet 🡪 Beobachter tendiert zu gleichem Verhalten
* Direkte Selbstbekräftigung
  + Menschen setzten sich bestimmte Verhaltensstandards und belohnen sich selbst nach vollbrachtem Verhalten 🡪 Motiviert Verhalten nochmal zu machen
* Stellvertretende Selbstbekräftigung
  + Mensch beobachtet andere Person, welche sich selbst für Verhalten belohnen 🡪 Beobachter ist geneigt Verhalten des Modells zu zeigen
* Bekräftigungen sind keine notwendigen Bedingungen für Modelllernen (fördert aber)
* Für Banduras: Lernprozess durch gedankliche Vorwegnahme gestärkt/gefördert 🡪 wichtige Rolle bei Übernahme von Erleben & Verhalten sowie beim Ausführen neu Erlerntem

Effekte des Modelllernens

* Wirkung eines beobachteten Modells
* Bandura: natürliche und symbolische Modelle können Reihe von Effekten bewirken
* Modellierenden Effekt
  + Neue, bisher noch nicht bekannte Verhaltensweisen, sowie Einstellungen gegenüber Personen, Objekten, Sachverhalten, Vorurteile, Gefühle….
  + Beobachter kopiert nicht einfach Verhaltensweise, oft wird das Gesehene neu organisiert
  + Lernende kann Beobachtete zu neuen Kombinationen zusammenfügen
* Enthemmender & Hemmender Effekt
  + Verhalten kann durch wahrgenommene Konsequenzen beeinflusst werden
  + Beobachtung kann antreiben, gespeichertes Verhalten zeigen bzw. die bisherige Hemmschwelle, es zu äußern, entscheidend herabsetzen 🡪 es wird enthemmt
  + Hemmende Effekte entstehen in denen das Modellverhalten negative Konsequenzen nach sich zieht
    - Dabei sinkt Bereitschaft dem Vorbild nachzueifern
  + Erlebens- und Verhaltensweisen durch beobachtbare Konsequenzen gehemmt oder enthemmt werden
* Auslösender Effekt
  + Das Verhalten eines Modells veranlasst Menschen unmittelbar nachzuahmen

Die Rolle der Motivation

* Bestimmte Erwartungshaltungen um bestimmtes Verhalten zu zeigen, vor allem motiviert
* Motivation von Ergebniserwartungen, Kompetenzerwartungen, Aussicht Selbstbekräftigung abhängig
* Motivation und Ergebniserwartungen
  + Person ahmt Verhalten nach, wenn positive Konsequenzen verspricht/glaubt unangenehmes vermeiden/vermindern zu können
  + Verhltenskonsequenzen zu Anreiz für Verhalten
  + Ergebnis-/Erfolgserwartung: Abschätzen der wahrscheinlichen Konsequenz bestimmt ob Verhalten zeigt
* Motivation und Kompetenzerwartungen
  + Reicht nicht durch Nachahmen Erfolg zu versprechen
  + Beobachter muss sich zutrauen Verhalten ausführen zu können
  + Handlungen die er nicht kann 🡪 vermeiden, die er kann 🡪 bevorzugen
  + Kompetenzerwartung: Beobachter subjektive Einschätzung eigenen Fähigkeiten die zum Nachahmen eines Verhaltens benötigt
* Motivation und Aussicht auf Selbstbekräftigung
  + Selbstbewertung: Menschen schätzen Verhalten nach bestimmten subjektiven Kriterien ein und bewerten sie
  + Zu zeigendes Verhalten = Kriterien 🡪 angenehm/Zufriedenheit/Selbstbelohnung
  + Wenn nicht 🡪 Unzufriedenheit/Selbstbestrafung als Konsequenzen
  + Menschen zeigen Verhalten mit Selbstbelohnung/mit Selbstbestrafung nicht
* Selbststeuerung: ermöglicht eigenes Verhalten beobachten, bewerten, belohnen/betrafen
* Bandura: Fähigkeit des Menschen, eigenes Verhalten zu kontrollieren/eigenständig lenken
* Erwartungshaltung motiviert bestimmtes Verhalten zu zeigen/unterlassen
* Menschen setzten persönliche Ziele & Standards
* Belohnen sich bei Erreichen/reagieren negativ falls missbilligen
* Durch diese selbsterzeugten Konsequenzen 🡪 Selbstregulierung
* Bandura: sich selbst zu motivieren, Ziele setzen, Vorgehensweisen entwerfen, fortlaufende Verhalten bewerten & entsprechend zu ändern
* Selbstregulierung/Selbstregulation: bezieht sich auf Steuerung von Motivation, Emotion, Handeln durch Individuum selbst
* Bandura: Kognitionen (Erwartungen/Maßstäbe/Selbstbewertung) wichtige Rolle: Menschen in der Lage Ziele zu setzten und Kontrolle über eigenes Verhalten auszuüben

Bedeutung der sozial – kognitiven Theorie für die Erziehung

* Im Rahmen von Erziehung, Aufbau von neuen Verhaltensweisen bei Kindern & Jugendlichen mit Modelllernens erfolgen, verschiedene Möglichkeiten (einzeln + Kombi)
  + Erzieher kann selbst als Modell auftreten
  + Erzieher setzt andere, reale Modelle ein
  + Erzieher arbeitet mit symbolischen Modellen

Der Erzieher als Modell

* Nachahmen beginnt mit Aufmerksamkeitsprozessen
* Erzieher muss alles tun um Aufmerksamkeit auf gewünschte Vorbild zu lenken
* Will man Erziehenden neu beibringen/verändern muss Gelegenheit zum Beobachten von Modellen haben, die ihm entsprechende Handlungen zeigen
* In der Regel zeigt Erzieher selbst gewünschtes Verhalten
* Ermöglicht Auswahl entsprechender Situationen, Aufmerksamkeit des Lernenden positiv zu beeinflussen
* Erzieher sollte achten, mit Überzeugung und sicherem Auftreten zu demonstrieren
* Wenn Erzieher positive Beziehung zum Kind, steigert Modellwirkung
  + Lässt erreichen, zu Erziehenden Wertschätzung/Verstehen/Bedürfnisse ernst nimmt
  + Kann seinerseits Achtung des Heranwachsenden und Autorität gewinnen
  + Gilt er noch dazu als sympathisch, kompetent, mächtig, erfolgreich 🡪 besonders nachahmenswertes Modell
* Erzieher muss eigenes Erzieherverhalten ständig kritisch reflektieren
  + Ungünstig, falls Verhaltensweisen von Kindern verlangt ohne selber macht
  + Eltern und Erzieher muss ständig Vorbildwirkung bewusst sein
* Nachdem Erzieher Verhalten gezeigt, wirken Übungsmöglichkeiten für Lernenden positiv
* Lernende muss Möglichkeit haben, bildliche/sprachliche Symbole im Gehirn speichern, sowie gespeicherte in angemessenen Handlungen/Verhaltensweisen umsetzten zu können
* Bei Übung, vergleicht Übende immer wieder mit gespeichertem
* Wenn Komplexe Verhaltensweisen: Aufteilen und einzeln Lernen 🡪 schneller & einfacher
  + Erfolgserlebnisse die Kompetenzerwartungen und Selbstwirksamkeit steigern
* Wenn schwere Leistungsanforderungen zunächst verzichtet und nicht mit negativen Konsequenzen droht/unter Druck setzt 🡪 starke emotionale Erregungen vermeiden 🡪 Senken Kompetenz- und Erfolgserwartung und damit auch Leistungsmotivation

Der Einsatz zusätzlicher Modelle

* Erzieher kann/will nicht immer selbst Vorbild sein 🡪 Auswahl anderer Modelle
* Als Kriterien: Ähnlichkeit zwischen Beobachter und Vorbild, mächtige, angesehene oder kombinieren indem man Mehrere Modelle einsetzt
* Auch symbolische Modelle aus Medien
* Das Heranziehen von Mehreren Modellen mit Ähnlichkeiten gibt Kind Verhaltenssicherheit

Bekräftigung von Modellen und Lernenden

* Große Bedeutung: Modell für sein Verhalten Bekräftigung erfährt & Lernende beim Ausführen ebenfalls
* Verhalten längere Zeit beibehalten werden: wirken externe Bekräftigung & direkte Selbstbekräftigung besser als stellvertretende 🡪 Erlernende Konsequenzen am eigenen
* Will Erzieher Verhaltensweise sehen 🡪 Bekräftigung in Aussicht stellen
  + Verbal 🡪 mitteilt für welche Verhaltensweise er belohnt wird
  + Sehen wie andere für Verhalten belohnt werden
* Erfolgserlebnisse wirksamer als Lob & Belohnung 🡪 Erfolg unmittelbar aus bestimmten Verhaltensweise, Handlung, Sachverhalt ergibt
* Damit wird Selbststeuerung & Zutrauen in eigene Lösungsfähigkeit eines Problems/ Lerngegenstand sowie Ausmaß der Anstrengung und Ausdauer gefördert
* Neben Vermittlung von Erfolgserlebnissen spielen stellvertretende Erfolgserfahrungen und fremdvermittelte Überzeugung, dass jemand Fähigkeit erfolgreichen Bewältigung bestimmter Situation besitzt eine wichtige Rolle

Erziehung und symbolische Modelle

* Medienerziehung (TV, Videos, Bücher…)
* Nicht nur Eltern und Erzieher als Modell, ist erforderlich, dass sie die Umwelteinflüsse ihren Ansichten nach gemäß gestalten
* Symbolische Modelle, die erwünschtes Verhalten demonstrieren, können effektiv eingesetzt werden
  + Sachverhalte besser veranschaulichen
  + Attraktive, sympathische, Angesehene Vorbilder darstellen
* Völliges Fehlverhalten nicht möglich/erstrebenswert 🡪 zentrale Aufgabe von Erzieher 🡪 insbesondere jüngeren Kindern Hilfestellung bei der Verarbeitung von Medieneindrücken
* Medienmodelle auch unerwünschte Einstellung/Werthaltung/Vorurteile 🡪 Bewertung der Modelle/Verhaltensweisen zu erreichen & mit Erziehenden damit auseinanderzusetzten
* Weitere Aufgabe von Erzieher 🡪 zu kritischen Lesern/Hörern/Zuschauern zu erziehen

Modellernen und Gewalt

* Kinder orientieren sich eher an Vorbildern aus TV anstatt Eltern/Erziehern
* jeder weiß im TV nicht reale Person, reagieren aber ähnlich wie auf reale
  + findet sie sympathisch, unausstehlich, versucht Motive/Absichten erraten & ob Verhalten erfolgreich oder auf soziale Ablehnung stößt
* Auch Gewalt und Aggression erlernen, in TV, Real, Büchern 🡪 führt zu Abbau eigener Aggressionen 🡪 wissenschaftlich nicht Abbaubar
* 🡪 Je häufiger Gewalttaten betrachtet 🡪 desto Größer Wahrscheinlichkeit Nachahmung
* Kinder ahmen gleiche Aggressionsverhalten nach und andere die nicht zu sehen waren
* Nachdem Kinder Gewalt beobachtet, nachsichtiger gegenüber Verhalten anderer
* Bereitschaft einzuschreiten sinkt und führt zu emotionaler Abstufung

Kritische Würdigung der sozial – kognitiven Theorie (bedeutendste Theorie des Modelllernens)

* Banduras Vorstellungen von skT nicht weit von Behaviorismus entfernt

Menschenbild von Albert Bandura

* Mensch = Leistungsorientiertes Wesen, dass ständig nach Leistungssteigerung strebt
* Mitwirken geistiger Vorgänge unvorstellbar
* Lernen = aktiver, kognitiv gesteuerter Verarbeitungsprozess von gemachten Erfahrungen
* Besondere Rolle von Denkprozessen für Neuerwerb & Änderung menschlichen Verhalten
* Hohes Maß an Selbststeuerung (Bh. Marionettenhaft)
* Mensch= handelndes Wesen, bewusst Ziele verfolgt und motiviert ist zu lernen
* Aktives Wesen, dass Selbststeuerung einsetzt um Umwelt seiner Ziele dienlich machen
* Beeinflusst Umwelt, um seine Ziele zu erreichen, Umwelt wirkt zurück 🡪 gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Umwelt
* Erleben/Verhalten entsteht/verändert, im Wechselspiel von Faktoren, die in Person & Situation (Umwelt) liegen

Bewertung sozial – kognitiven Lerntheorie

* Basiert auf gründlicher experimenteller Forschung & ist wissenschaftlich fundiert
* Von Menschen, um nicht von Tier auf Mensch übertrafen zu müssen
* Erklärungswert kommt zum Tragen, wo Bh an Grenzen stößt
* Zieht Erleben heran um Verhalten zu erklären
* Auch ohne beobachtbare Ausführung von Verhalten, Lernprozesse stattfinden können
* Wichtig für ihn 🡪 Speicherung beobachtbares Verhalten
* Viele Verhaltensweisen nur auf Grundlage des Modelllernens erlernt werden (Zb. Sprache)
* Sehr Aktuelle Rolle wegen Medien (Aggressivität, Gewalt), Maßnahmen ableiten
* Wichtiger Beitrag für Pädagogik 🡪 enorme Erkenntnis mit Vorbild 🡪 unterschätzt
* Grenzen 🡪 nur Teil des menschlichen Erlebens & Verhaltens erklären
  + Welcher auf Beobachtung zurückgeht
* Menschen lernen aber auch ohne Beobachtung
* Durch Einsicht lernen oder Sachverhalt denkend umstrukturieren für Verhaltensänderung, bleibt unberücksichtigt
* Bedeutung der Emotionen für Persönlichkeit vernachlässigt